

## Die 5 häufigsten Fehler in der Hausarztmedizin

Das Institut für Hausarztmedizin Zürich hat in einer Studie erstmals untersucht, wieviel und welche Fehler Hausärztinnen und Hausärzte bei der Abgabe von Medikamenten machen.

Gemäss dieser kommen in einer Hausarztpraxis pro Jahr zwei Zwischenfälle vor. Das sind 46,5 Zwischenfälle pro 100'000 Patientinnen. Bei Kinderärzten gibt es hingegen beinahe keine Fehler, da sind es nur drei Zwischenfälle pro 100'000. Macht ein Hausarzt einen Fehler, so kann das verheerende Folgen haben. Die Studie zeigt die häufigsten Fehler:

- Abgabe & Verschreibung von falschen Medikamenten
- Dosierung zu hoch oder zu tief
- Fehlende Verabreichung eines wichtigen Medikaments
- Fehlende Absetzung des Medikaments

Im Umgang mit „Blutverdünnern“ passierten sieben Mal mehr Zwischenfälle als mit anderen Medikamenten, z.B. weil sie nach der Operation nicht abgesetzt wurden oder aufgrund von Kommunikationsproblemen. Für die Fehler sind aber nicht nur die Hausärzte verantwortlich, sondern auch Pflegefachpersonen in der Spitex oder im Heim. Oftmals passieren sie an den Übergangsstellen der verschiedenen Institutionen. Gemäss Studie gab es im untersuchten Zeitraum bei 197 Patienten Zwischenfälle, die Hälfte davon blieb ohne gesundheitlichen Folgeschaden. Die Mehrheit der Patienten verspürte leichte oder mittelschwere Symptome, sieben Personen mussten im Spital behandelt werden. Tödlich endete keiner der untersuchten Zwischenfälle.

Die Studie zeigt: Je älter ein Patient ist und je mehr Medikamente und Pflege er benötigt, desto häufiger kommt es zu einem Zwischenfall. Auch eine psychische Erkrankung der Patientin scheint zu mehr Fehlern bei der Medikation zu führen.

Weiter zeigt sie: Patientinnen und Patienten können mit einem guten Gefühl zum Hausarzt gehen. Aber es hat noch Verbesserungspotential. Vor allem bei älteren Patienten, die viele Medikamente erhalten ist eine erhöhte Wachsamkeit nötig, insbesondere bei den blutverdünnenden Mitteln. Damit Fehler verhindert werden

können, sollten Patienten einen schriftlichen Medikationsplan verlangen, die der Patient bei einer Über-weisung oder in einer Notfallsituation vorzeigen könnte. Die Studienresultate weisen vor allem deutlich daraufhin, dass wir alle sorgfältig im Umgang mit Medikamenten sein sollten: Fachpersonen, Patientinnen und Patienten.